


Wie ist dieses Buch aufgebaut?

Jeweils am Seitenende werden mit Zahlen markierte Wörter erklärt. Zusätzlich gibt es zu jedem Kapitel Übungen zum Leseverstehen ab Seite 115 und dazu Lösungen ab Seite 134. Die Übungen sind mit diesem Symbol gekennzeichnet:  Übungen

Originalausgabe: © 2003 Dressler Verlag GmbH, Hamburg
Umschlagbild und Illustrationen: Cornelia Funke

1. Auflage 1 6 5 4 3 2 | 2028 27 26 25 24

Alle Drucke dieser Auflage sind unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden.

Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr des Druckes. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart 2023
Alle Rechte vorbehalten. Die Nutzung der Inhalte für Text- und Data-Mining ist ausdrücklich vorbehalten und daher untersagt.
www.klett-sprachen.de

Textbearbeitung: Iris Felter
Redaktion und Didaktisierung: Carina Janas, Wortwelt wunderbunt
Reihenkonzept: Sebastian Weber
Layoutkonzeption: Sabine Kaufmann
Illustrationen: Cornelia Funke
Satz: Satzkasten, Stuttgart
Umschlaggestaltung: Sabine Kaufmann
Titelbild: Cornelia Funke
Druck und Bindung: Salzland Druck, Staßfurt

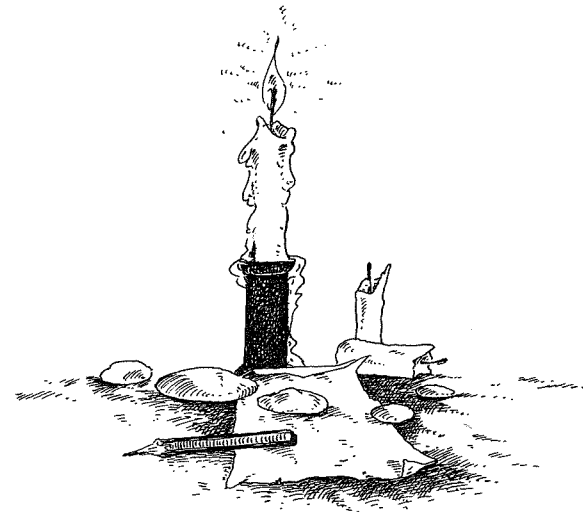
Printed in Germany
ISBN 978-3-12-674114-9



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Für Anna, die sogar »den Herrn der Ringe« zur Seite legte, um dieses Buch zu lesen. (Kann man mehr von einer Tochter verlangen?)

Und für Elinor, die mir ihren Namen lieb, obwohl ich ihn nicht für eine Elbenkönigin brauchte.



Einleitung

»Tintenherz« ist ein mehrfach ausgezeichnete Fantasyroman der deutschen Autorin *Cornelia Funke*. Das Buch handelt von Büchern und den darin lebenden Figuren sowie vom Lesen und Vorlesen. Es geht um Freundschaft und Familie, um Mut und Abenteuer und die Magie der Wörter.

»Tintenherz« erschien 2003 und ist der erste Band der Tintenwelt-Tetralogie. Die Fortsetzungen heißen »Tintenblut« (2005), »Tintentod« (2007) und »Die Farbe der Rache« (2023). »Tintenherz« wurde weltweit über 5 Millionen Mal verkauft und in 23 Sprachen übersetzt. 2008 wurde das Buch unter dem gleichnamigen Titel verfilmt.

Cornelia Funke wurde 1958 in Dorsten / Westfalen geboren. Sie studierte in Hamburg Pädagogik und anschließend Grafik. Die Arbeit als Illustratorin von Kinderbüchern brachte sie dazu, selbst für Kinder zu schreiben. Lange lebte *Cornelia Funke* in Kalifornien, seit Herbst 2021 ist ihr Wohnsitz in der Toskana / Italien.

Zu diesem Leseheft

Diese sprachlich vereinfachte und bearbeitete Fassung auf dem Sprachniveau B1 (nach GER) richtet sich vor allem an Leserinnen und Leser, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. »Sprachlich vereinfacht« bedeutet: Diese Ausgabe gibt den Text nicht Wort für Wort wieder. Trotzdem bleibt sie so nah am Text wie möglich und versucht, den Erzählstil von *Cornelia Funke* und die Magie von »Tintenherz« zu erhalten. Grundlage für den hier ausgewählten Text ist die Ausgabe des Dressler Verlags.

Jeweils am Seitenende werden die im Text mit Ziffern markierten Wörter erklärt.

Zu jedem der 34 Kapitel gibt es Übungen zum Leseverstehen ab Seite 115 und dazu Lösungen ab Seite 134. Diese unterschiedlichen Übungsformen ermöglichen den Leserinnen und Lesern eine selbstständige Kontrolle des Textverstehens.

Kapitel 1 – Ein Fremder in der Nacht

Meggie kann nicht schlafen. Sie hört den Regen, der leise gegen die Scheibe klopft. Unter ihrem Kissen liegt das Buch, in dem sie gelesen hat. Ob es ihr wieder seine Geschichten ins Ohr flüstert¹? Sie zieht das Buch hervor. Was wird es ihr erzählen?

Erst einmal muss Licht her. Mo, ihr Vater, hat ihr verboten, nachts eine Kerze anzuzünden². »Feuer frisst Bücher«, sagt er immer. Aber sie ist doch schon zwölf Jahre alt und kann aufpassen.

Mit einer Schachtel Streichhölzer geht sie zum Fenster, wo eine Kerze steht. Da hört sie Schritte. Erschrocken schaut Meggie hinaus. Und sieht ihn. Ein Fremder steht da, ganz still, wie ein Schatten. Den Regen beachtet er nicht. Plötzlich dreht er den Kopf. Es ist, als ob er ihr direkt in die Augen sieht.

Ich muss Mo wecken, denkt sie. Aber sie bleibt und starrt³ in die Dunkelheit.

Dann läuft sie hinaus auf den Flur. In Mos Zimmer brennt noch Licht.

»Mo, im Hof steht jemand!«

Ihr Vater hebt den Kopf. Es dauert immer einen Augenblick, bis er zurückfindet aus der Welt der Bücher.

»Da steht einer? Bist du sicher?«

»Ja! Bitte, Mo! Komm mit.«

Er folgt ihr. Sie zieht ihn so ungeduldig hinter sich her, dass er gegen einen Stapel⁴ Bücher stößt.

Überall in ihrem Haus liegen Bücher. Unter den Tischen, auf Stühlen, in allen Ecken, dicke, dünne, alte, neue Bücher. Sie jagen⁵ an grauen Tagen die Langeweile weg. Aber manchmal stolpert⁶ man über sie.

In Meggies Zimmer schaut Mo aus dem Fenster.

1 flüstern: mit sehr leiser Stimme sprechen

2 anzünden: Feuer / eine Kerze anmachen

3 starren: jemanden / etwas genau ansehen

4 der Stapel: Menge von gleichen Dingen, die aufeinander liegen; siehe Seite 12

5 wegjagen: dafür sorgen, dass jemand / etwas weggeht, nicht mehr da ist

6 stolpern: beim Gehen auf etwas stoßen und beinahe hinfallen

»Siehst du ihn?«, flüstert sie.
Mo sagt nichts, aber sein Gesicht ist ernst. »Geh ins Bett, Meggie.
Der Besuch ist für mich.«
Und schon ist Mo aus dem Zimmer. Schnell läuft Meggie ihm nach.
Ihr Vater steht in der offenen Haustür. Der Regen fällt immer noch.
»Staubfinger!«, ruft Mo in die Dunkelheit. »Bist du das?«
Staubfinger? Was ist das für ein Name? Meggie hat ihn noch nie
gehört. Oder doch?
Schritte kommen näher.
Der Fremde, nass vom Regen, hält Mo die Hand hin.
»Wie geht es dir, Zauberzunge¹?«, fragt er.
»Komm rein«, sagt Mo. »Meggie sagt, du stehst schon eine Weile²
da draußen.«
»Meggie? Ach ja, natürlich.« Staubfinger tritt ein und schaut
Meggie an.
In dem Augenblick sieht Meggie einen kleinen pelzigen³ Kopf über
seiner Schulter. Nur ganz kurz, dann ist er wieder weg.
Der Fremde lächelt. »Sie ist groß geworden. Wie alt ist sie jetzt?«
»Zwölf«, antwortet Mo.
»Zwölf Jahre. Natürlich. Damals war sie drei, nicht wahr?«
Mo nickt⁴. »Und du, Meggie, gehst jetzt schlafen.« Er zieht die
Haustür hinter sich zu.
Noch nie hat Mo sie so ins Bett geschickt. Angst breitet⁵ sich in
ihr aus. Etwas Bedrohliches⁶ ist plötzlich in ihr Leben gekommen.
Hätte sie doch Mo nicht geholt. Dann wäre der Fremde draußen
im Regen geblieben.

Hinter der Tür hört sie die beiden Männer.
»Ich werde es ihm nie geben.« Das ist Mo.

1 Zauberzunge: hier: Name; Zauber = Magie, mit besonderen Kräften; Zunge = ist im Mund, braucht man zum Sprechen
2 die Weile: eine Zeit lang
3 pelzig: mit Fell / Haaren, wie ein Tier (z. B. Katze, Hund)
4 nicken: den Kopf von oben nach unten bewegen und wieder zurück; ohne Worte »Ja« sagen
5 sich ausbreiten: kommen und größer werden
6 etwas Bedrohliches: etwas Gefährliches; etwas, das Angst macht

»Er wird alles tun, um es zu bekommen. Und alles, glaub mir, heißt
alles!« Das ist Staubfinger. »Ich sag dir, sie haben deine Spur.«
»Das ist nicht das erste Mal«, antwortet Mo.
»Ach ja, und was sagt deine Tochter? Gefällt es ihr, immer wieder
umzuziehen?«
Lange ist es still. Dann spricht Mo langsam: »Und was ... was soll
ich tun?«
»Komm mit mir! Du weißt, Capricorn wird sich freuen.«
Capricorn. Noch so ein Name. Meggie versteht nicht viel.
Ihr ist kalt.
»Ich weiß nicht ...« Mos Stimme klingt müde. »Wann kommen
seine Männer?«
»Bald!«
»Bald«, wiederholt Mo. »Na gut! Ich sehe morgen weiter. Danke
für die Warnung¹.«
Meggie hört Staubfingers Schritte. Schnell läuft sie zu ihrem
Zimmer. Als Mo ihre Tür öffnet, liegt sie im Bett.
»Meggie«, sagt Mo, »streck² mal einen Fuß aus dem Bett.«
Meggie schiebt ihren kalten Fuß unter der Decke hervor.
»Wusste ich es doch«, sagt er. »Du hast spioniert³.«
Mo starrt aus dem Fenster. Dann geht er zur Tür. »Versuch noch
zu schlafen!«
Aber Meggie will nicht schlafen. »Staubfinger! Was ist das für ein
Name?«, fragt sie. »Und wieso nennt er dich Zauberzunge? Und
wer ist Capricorn?«
»Niemand, den du kennenlernen solltest. Bis morgen, Meggie!«
Er lässt die Tür offen. Das Licht aus dem Flur fällt auf ihr Bett.
Meggie liegt ganz still. Sie wartet darauf, dass die Angst langsam in
der Dunkelheit verschwindet.

Übungen

1 die Warnung: Hinweis auf eine mögliche Gefahr
2 strecken: so bewegen, dass etwas länger wird; hier: so bewegen, dass der Fuß nicht mehr unter der Decke ist
3 spionieren: zuhören, versteckt Informationen sammeln



der Stapel Bücher

Kapitel 2 – Geheimnisse

Es dämmert¹, als Meggie aufwacht. Sie merkt, dass jemand im Zimmer ist und setzt sich erschrocken auf. Mo steht vor ihrem Kleiderschrank und legt Pullover und Hosen in einen Koffer.

»Morgen!«, sagt er. »Tut mir leid, ich weiß, es ist sehr früh, aber wir müssen verreisen. Zieh dir etwas Warmes an, es ist kühl.«

»Wohin verreisen wir?«, fragt sie, aber Mo ist schon weg.

Er sitzt am Küchentisch, schmiert² Brote und lächelt ihr zu.

»Wir können nicht verreisen, Mo«, erklärt Meggie. »Ich hab erst in einer Woche Ferien.«

»Und? Es ist ja nicht das erste Mal, dass ich einen Auftrag habe und wegmuss. Auch wenn du noch Schule hast.«

Da hat er recht. Jedes Mal, wenn eine Bibliothek oder ein Sammler³ einen Buchbinder⁴ für wertvolle alte Bücher braucht, dann fährt Mo los. Aber nie ohne seine Tochter.

Meggie schaut ihn an. »Mo? Müssen wir weg wegen ... gestern Nacht?«

Einen Augenblick glaubt sie, dass er ihr alles erzählen wird. Aber er schüttelt nur den Kopf. »Nein«, sagt er, »eine Tante deiner Mutter, Tante Elinor ... sie will schon lange, dass ich ihre Bücher in Ordnung bringe.«

¹ dämmern: hell werden

² (Brote) schmierem: etwas Weiches / Cremiges (z. B. Butter) auf ein Brot machen

³ der Sammler: jemand, der Dinge (hier: Bücher) sammelt

⁴ der Buchbinder: Beruf; repariert kaputte / alte Bücher; macht sie »schön«

Warum muss das gerade jetzt sein, denkt Meggie, aber sie sagt nichts. »Wie lange sind wir denn weg?«, fragt sie.

»Kann schon etwas länger dauern. Elinor hat wunderbare Bücher. Und es ist sehr schön dort, wo sie wohnt, an einem See.«

Meggie blickt¹ zum Küchenfenster hinaus. Es ist ein grauer Morgen. Über den Feldern hängt Nebel. Es kommt ihr vor, als ob sich die Dunkelheit der Nacht noch zwischen den Bäumen versteckt.

Mo steht auf. »Ich muss noch ein paar Sachen aus der Werkstatt holen. Pack du die Brote ein und nimm dir genug zum Lesen mit!«

Als ob sie das nicht jedes Mal tut, für alle Reisen: kurze und lange, weite und nicht so weite. Die rote Kiste, die Mo ihr vor Jahren gebaut hat, ist mit ihren Lieblingsbüchern gefüllt. »Es tut gut, an fremden Orten seine Bücher dabeizuhaben«, sagt Mo immer.

Für Meggie ist die Bücherkiste ihr Zuhause in der Fremde.

Welche Geschichten soll sie diesmal mitnehmen? Welche Geschichten werden gegen die Angst helfen?

Ganz unten in der Kiste liegen die Bilderbücher, mit denen Meggie sich das Lesen beigebracht² hat. Fünf Jahre alt war sie damals. Sie malte viele Bilder, immer wieder neue, und Mo musste schreiben, was auf den Bildern zu sehen war. Er half ihr, und aus ihren Bildern wurden kleine Bücher, die Mo mit schönem, buntem Papier einband³.

Nur vorgelesen⁴ hat er ihr nie. Nicht ein einziges Mal. Kein einziges Wort, egal wie oft sie ihm ihre Bücher auf den Schoß⁵ legte. Also musste Meggie allein versuchen, die schwarzen Zeichen zu verstehen.

In der Werkstatt steht die Tür zu dem kleinen Zimmer mit den vielen Materialien offen. Mo packt gerade ein Buch ein, ein kleines mit einem blassgrünen Einband.

»Was machst du hier?«, fragt er.

¹ blicken: sehen, schauen

² sich etwas beibringen: etwas lernen; etwas so lange üben, bis man es kann

³ einbinden: Papier um etwas machen, z. B. um ein Buch oder ein Geschenk

⁴ vorlesen: laut lesen, für andere lesen

⁵ der Schoß: die obere Seite der Beine, wenn man sitzt